



bedingungen, dass viele wahrscheinlich so hoch und breitgefächert über unser Land gezogen sind, dass wir sie nicht wahrgenommen haben.

Der warme und schöne Herbst war wahrscheinlich auch ein Grund dafür, dass viele Kurzstreckenzieher unter den Greifvögeln erst später oder gar nicht aus ihrem Brutgebiet weggezogen sind.

Ziele und Programm für 2016

Da wir vermuten, dass es bei uns im Lande noch gute, aber unerforschte Beobachtungsstandorte gibt, werden wir auch heuer nach solchen Standorten suchen. So könnten wir die noch bestehenden Beobachtungslücken in einigen Landesteilen schließen und möglicherweise noch weitere Durchzugsrouten finden, auch wenn es sich hier wahrscheinlich nur mehr um kleinere Zugströme handeln wird. Vorrangig wollen wir die Beobachtungen im Pustertal, im Vinschgau und auf einigen Pässen durchführen. Im Pustertal soll geklärt werden, ob sich der Greifvogelzug im Brunecker Raum in zwei Zugströme aufteilt, und zwar ein Teil ins Ahrntal abbiegt und der andere Teil über das östliche Pustertal weiterfließt. Wir werden auch versuchen zu klären, ob die Greifvögel, die in Toblach durchziehen, über das Pustertal oder über die Dolomiten dorthin gelangen.

Über den Greifvogelzug im Vinschgau wissen wir noch wenig. Daher wollen wir herausfinden, wie und in welchem Ausmaße der Zug in diesem Gebiet vor allem im Frühjahr abläuft. Unterbinden die vielen Dreitausender der Ortlergruppe auf der Süd-Südwestseite und die Ötztaler Alpen auf der Nordseite den Greifvogelzug? Weichen die Greifvögel diesen hohen Gebirgszügen aus oder versuchen doch einige sie zu überfliegen, etwa auf dem Weg über das Stilsfer Joch?

Auch einige Alpenpässe, wie das Penser und Pfitscher Joch, sind im Frühjahr noch weitgehend unerforscht geblieben. Auch dort wollen wir verstärkt beobachten.

In den kommenden Jahren werden wir uns auch vermehrt mit der Frage auseinandersetzen, welche Auswirkungen der Klimawandel auf den Greifvogelzug wohl haben wird.

Viele Fragen sind noch offen, aber wir hoffen im Laufe der Jahre mehr über den faszinierenden Greifvogelzug zu erfahren und weitere Antworten geben zu können.

Vogelpickschäden in Montigg/Eppean

Wolfgang Drahorad und Erich Gasser

In einer Obstanlage in Montigg/Gemeinde Eppean kam es in den vergangenen Jahren zu unterschiedlich hohen Ertragsausfällen durch von Vögeln »angepickte« Äpfel. In »Normaljahren« hatte der Obstbauer laut eigenen Aussagen einen Schaden durch angepickte Früchte von 5-10 %, im Jahr 2014 einen Schaden von etwa 23 % (zuvor geschätzt: 15-20 %) erlitten. Durch Total-Einnetzung versuchte er das Schadensausmaß zu verringern. Laut Auskunft des Bauern seien es vor allem Finkenvögel und Meisen, die den Schaden verursachten.

Im Jahre 2015 wurde nun die Anlage in Absprache mit dem Bauern durch Mitglieder der AVK vor und nach der Total-Einnetzung kontrolliert. Insgesamt wurden acht Kontrollgänge durchgeführt, um festzustellen, welche Arten und wie viele Individuen sich vor und nach der Einnetzung in der Anlage befanden.

Ergebnisse nach der ersten Saison

Bei den in der Anlage (vor und nach der Netzschließung) angetroffenen Vögeln handelt es sich vorzugsweise um Kleinvögel (Buchfink, Kohlmeise, Blaumeise, ...). Eichelhäher, die in anderen Jahren mitunter die Anlage aufsuchten, wurden nie angetroffen. Auf Grund der Beschaffenheit und besonderen Form/Größe der »Pickstelle« lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen, dass es sich um Kleinvögel (Finken und Meisen) handelt. Eichelhäher sind eher dafür bekannt, dass sie den einmal angepickten Apfel weiter bearbeiten und weitestgehend auffressen und daher an einem deutlich größeren Loch in der Frucht erkennbar sind. Die Amseln fressen eher jene Äpfel (Früchte), die auf dem Boden liegen. Es wurde vom Bauer noch nie (und auch von uns nicht) beobachtet, dass eine Amsel die Früchte am Baum anpickt. Es gelingt unserer gemeinsamen Erfahrung nach kaum, die Vögel (oder Tiere allgemein) vollständig aus der Anlage zu vertreiben. Mindestens ein Dutzend Vögel blieben stets in der Anlage zurück bzw. verschafften sich einen Zugang zur Anlage, indem sie an den wenigen sehr kleinen freien Stellen am Boden in die Anlage schlüpfen und diese wieder verließen. Es wurden sogar zwei Rehe beobachtet, die ebenfalls auf diese Art und Weise die Anlage problemlos nutzten. Auch der Bauer hat öfters beobachtet, dass z. B. eine Kohlmeise geschickt durch ein Loch in die Anlage einflog und letztere wieder durch dasselbe Loch verließ.

Im Untersuchungsjahr konnte durch die getroffenen

Maßnahmen der Schaden auf (geschätzte) 5-7 % Anteil reduziert werden. Der prozentuelle Schaden war je nach Apfelsorte sehr unterschiedlich (z. B. bei den Sorten Pinova und Fuji deutlich höher). Die totale Einnetzung zur Vermeidung von Vogelfraßschäden kann als erfolgreich bezeichnet werden, zumindest was den ökonomischen Aspekt betrifft.

Mitarbeiter des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg, Karlsruhe, untersuchten 2010 – 2015 Obstanlagen im Raum Heilbronn und Öhringen (Baden-Württemberg) und stellten in den einzelnen Jahren und bei den verschiedenen Sorten sehr unterschiedlich hohe Vogelpickschäden fest (Epp 2015). Die Ursachen dafür seien noch nicht genau bekannt. Vermutet wird eine mangelnde Verfügbarkeit von natürlichem Wildobst, eine Verschlechterung der ökologischen Lebensbedingungen, Witterungsverhältnisse, Stress u. a. Genauere Untersuchungen seien noch notwendig, um erfolgreiche, »vogelschonende und vogelfördernde« Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Allerdings wurde in der eingenetzten Anlage in Montigg ein deutlich höherer Befall des Blausiebs (eine Schmetterlingsart der Familie Holzbohrer) festgestellt. Wie schon der Name vermuten lässt, »bohren« die Raupen bis zu 40 cm lange Gänge in die Äste oder Stämme der Bäume und schädigen diese. Kleiber, Spechte und in den Jugendstadien auch Meisen wären die natürlichen Gegenspieler. Die waren aber ausgesperrt. Wurde also der Teufel (die Vögel) durch den Beelzebub (das Netz) ausgetrieben?

Abschließend sei noch bemerkt, dass in den Intensivkulturen frei lebende Tiere und speziell auch Vögel vielfach kein Wasser finden. Und gerade in Zeiten länger anhaltender Trockenheit wird diese Wasserknappheit stark verspürt. In der Not picken dann offensichtlich auch Kleinvögel (Finken, Meisen) Äpfel an, um zum benötigten Wasser zu kommen. Durch einfache Maßnahmen (z. B. durch Aufstellen einiger flacher Behälter unter den Töpfen) können den Vögeln Wasserstellen angeboten und damit die Vogelpickschäden sicherlich deutlich verringert werden, ohne dass Anlagen total eingenetzt werden müssten.

Literatur

Epp Paul, 2015: Frugivorie einiger Vogelarten im Erwerbsobstbau. Vogelwarte Bd. 53, Heft 4/2015.

Jahresversammlung 2016 der AVK

Am Samstag, 13. Februar 2016 hat die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (AVK) im Naturmuseum Südtirol in Bozen ihre Jahresversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes abgehalten. Wie schon seit einigen Jahren üblich, wurden am Vormittag die Ergebnisse verschiedener Projekte des abgelaufenen Jahres vorgestellt, ehe am Nachmittag dann die eigentliche Mitgliederversammlung stattfand, mit Rückblick, Kassenbericht und die Vorschau für 2016.

2015 wurden die Erhebungen für das nationale Projekt »Atlas der Wintervögel« und »Atlas der Brutvögel« abgeschlossen. Im Zeitraum von 2010 – 2015 wurden flächendeckend die Vogelarten im Winter (Dezember-Jänner) und in der Brutzeit (April-Juli) erhoben. Die Beobachtungsdaten wurden in der online-Datenbank www.ornitho.it eingegeben. Auf dieser Website sind die Ergebnisse der Erhebungen für jede Vogelart auch als Verbreitungskarte für den Winter und den Sommer dargestellt. Ein Projekt befasste sich mit Vogelfraßschäden in einer Obstanlage in Montigg. Umfangreich war auch das Programm für die Vogelzugforschung. Die Südtiroler Beringer-Gruppe beteiligt sich an dem nationalen Projekt »MonITRing«, das gleichzeitige Beringungen auf dem ganzen Staatsgebiet vorsieht. Ein zweites Projekt, das »Progetto Alpi«, sieht die gleichzeitige Beringung während des Herbstzuges vor. Auch der Greifvogelzug durch unser Land wird seit Jahren erforscht.

Für die Mitglieder und andere interessierte Personen bietet die Arbeitsgemeinschaft jährlich mehrere vogelkundliche Wanderungen und eine mehrtägige Lehrfahrt in besondere Vogelschutzgebiete an. 2015 war das Schutzgebiet »Isola della Cona« im Mündungsgebiet des Isonzo das Ziel. Ein Bericht von dieser Lehrfahrt erschien bereits in den AVK-Nachrichten 66/2015.

Dank an verdiente Ausschussmitglieder

Vor der Neuwahl des Vorstandes am Nachmittag wurden noch zwei Mitglieder, die nicht mehr kandidierten, für ihren langjährigen Einsatz geehrt, und zwar Brigitte Folie (Kassierin) und Erich Gasser (stellvertretender Vorsitzender).

Der neue Vorstand

Vorsitzender: Leo Unterholzner

Stellvertreter: Iacun Prugger

Weitere Mitglieder: Tanja Dirlner, Paula Linter, Egon und Simon Comploi, Patrick Egger, Arnold Rinner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [67_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jahresversammlung 2016 der AVK 13](#)